



Ausschuss Ortsplanungsrevision
p. A. Bauverwaltung Gemeinde Neuenegg

e-mail bauverwaltung@neuenegg.ch

Eingabe Gesamtrevision Ortsplanung

Sehr geehrte Damen und Herren

Im Laupen Anzeiger vom 7. bzw. 14. August 2025 wurde die Bevölkerung aufgerufen, Ideen einzubringen und so bei der zukünftigen Gestaltung unserer Gemeinde mitzuwirken. Wir begrüssen diesen Einbezug der Bevölkerung sehr und erlauben uns auch als Partei folgende Ideen bzw. Überlegungen einzubringen. Uns steht die Lebensqualität unserer Bevölkerung im Vordergrund. Wir sind überzeugt, dass ein lebenswertes Neuenegg für die Gemeinde, die Wirtschaft und die Bevölkerung (sowohl als Einwohner:innen wie auch als Arbeitsnehmende) eine wichtige Grundlage darstellt, damit sich Neuenegg in die richtige Richtung entwickeln wird. Und genau hier setzen wir mit unserer Eingabe an.

Bitte beachten Sie, dass die **fett markierten Themenfelder** für uns die höchste Priorität geniessen und die übrigen Eingaben als Empfehlungen oder Inputs betrachtet werden können.

- Zielbild
 - Die SP Neuenegg würde es begrüssen, die Ortsplanung für die nächsten 15 Jahre nicht isoliert zu betrachten. Ein übergeordnetes Zielbild «Neuenegg Vision 2050» könnte helfen, die langfristigen Entwicklungen besser zu berücksichtigen.
- Wachstum
 - Die Gemeinde braucht Wachstum, um sich entwickeln zu können. Es braucht aber ein qualitatives Wachstum: D.h. nicht Wachstum des Wachstums willen, sondern ein Wachstum, das den finanziellen und infrastrukturellen Möglichkeiten der Gemeinde entspricht. Gleichzeitig ist das Kulturland zu schützen.
 - Wir empfehlen der Gemeinde, etappierte Ausbauschritte vorzusehen und keine absoluten terminlichen Abhängigkeiten zu schaffen («Wenn der Private investieren will, müssen wir auch die Infrastruktur zur Verfügung stellen»).
 - Mögliche Massnahme:
 - Massnahmen zur Etappierung vorsehen.
- Dorfentwicklung



- Die Gemeinde muss sich fragen, was sie perspektivisch wo haben will?
Unterschiedliche Nutzungszwecke im gleichen Perimeter schaffen oft Probleme. Dies sollte soweit möglich vermieden werden.
- Eine Zersiedelung ist weiterhin zu verhindern. Wohn- und Arbeitsraum soll in bereits erschlossenen Bereichen erfolgen (v.a. Strassen, ÖV, Wasser/Absasser, usw.).
- Die innere Verdichtung ist vorgegeben. Die Frage wird sein, wie wir das Umsetzen. Wir empfehlen der Gemeinde, den aktiven Dialog mit den Grundbesitzern zu suchen und individuelle Ansätze soweit möglich zu ermöglichen.
- Mögliche Massnahmen:
 - Überprüfung, ob Gewerbebetriebe und öffentliche Infrastruktur am richtigen Ort sind (z.B. Werkhof, Garagenbetriebe, usw.)?
- **Wohnungsbau**
 - Zahlbarer Wohnungsraum ist einer der grössten Herausforderungen für die Schweizer Bevölkerung. Mit der Ortsplanung hat die Gemeinde es in der Hand, einen guten Mix aus Wohneigentum und genossenschaftlichem Wohnraum zu erzielen.
 - Mögliche Massnahme:
 - In neuen Planungszonen wird ein Anteil von mindestens 30% für genossenschaftlichen Wohnraum vorgesehen.
- **Abfallentsorgung**
 - Verschieben des Werkhofs in eine Gewerbezone.
 - Ausbau des Werkhofs in einen Entsorgungshof (Vollständiges Angebot an Recycling).
 - Platz für Entsorgung mit Niederflurcontainer in allen Quartieren.
- **Verkehr**
 - Sichere und wenn immer möglich getrennte Verkehrswege sind vorzusehen. Schulwege sind weiter zu optimieren (Fuss- und Veloverkehr), Trottoirs an verkehrsorientierten Strassen sind zu vervollständigen und in Wohnzonen sind Temporeduktionen Standard.
 - Platz für Warteräume bei Bushaltestellen, Carsharing (myBuxi, Mobility) und Bike-Sharing-Zonen (Publibike) an Bahnhöfen Neuenegg, Flamatt Dorf und Thörishaus Dorf und wichtigen Orten in der Gemeinde (z.B. bei Firmen wie Wander, Stoppani, Bieri Gemüse, diverse Firmen an der Talstrasse Thörishaus, bei Schulhäusern oder beim Mehrzweckgebäude) vorsehen.
 - Die Anzahl Parkplätze bei Liegenschaften (Wohnen und Gewerbe) ist dort möglichst tief zu halten, wo die Verkehrsanbindung mit dem ÖV bereits sehr gut ist.
- **Infrastruktur**
 - Energieversorgung: Vorsehen von Freiflächen, damit der Energieversorger die nötige Infrastruktur zur Verfügung stellen kann (Transformator-Gebäude).
 - Bildung: Ausbaumöglichkeiten an den zentralen Schulstandorten vorsehen.
 - Übrige Gemeindeinfrastruktur: Ausbau Gemeindeverwaltung in Überlegungen einbeziehen, da mehr Einwohner:innen zu mehr Anfragen auf Verwaltung führen.
- **Ökologie**
 - Der Klimawandel verändert auch die Aufenthaltsqualität in unserer Gemeinde. Bäume, welche Schatten spenden, Grünflächen statt Beton-Wüste oder Versickerungssysteme (Schwamstadt) sind im öffentlichen Raum konsequent vorzusehen.
 - Es sind attraktive Rahmenbedingungen für Wärmepumpen oder PV-Anlagen zu schaffen, ohne die Eigentümer dazu zu verpflichten.
- **Finanzielle Vorgaben**

- Die Ausbauetappen müssen finanziell planbar sein, d.h. Gemeinde weiss, wann welches Projekt umgesetzt wird. Es kann auch ein Prozess definiert werden, welcher den zeitlichen Abtausch von Projekten vorsieht. Ziel: Belastung für Gemeinde ist verteilt.

Wir sind uns bewusst, dass nicht alle Punkte rein die Gesamtrevision Ortsplanung betreffen. Andererseits stellt die Ortsplanungsrevision ein zentrales Element der Weiterentwicklung unserer Gemeinde dar und wir haben bewusst etwas breiter gedacht.

Wir freuen uns auf die weiteren Schritte und stehen für den Dialog gerne zur Verfügung.

Im Namen des Vorstandes

Sig.

Sandro Aeby
Co-Präsident

Sig.

Roger Bula
Co-Präsident